

Heiko Haumann (Hrsg.)

Die Russische Revolution 1917

2. überarbeitete und erweiterte Auflage



eh 78897ter

A-6644919

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN · 2016

Heiko Haumann ist Professor em. für Osteuropäische und Neuere Allgemeine Geschichte an der Universität Basel. Er hat zahlreiche Studien zur Geschichte und Kultur der Juden, zur Geschichte Russlands und Polens, zur Regionalgeschichte sowie zur Lebenswelt einzelner Menschen veröffentlicht.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter www.utb-shop.de.

Umschlagabbildung: Ein Symbol der Revolution: Bauern aus den Komitees der Dorfarmen nutzen Anfang November 1918 Räume im Winterpalast des Zaren zum Essen.
Fotograf: M. M. Brejtkas.

© 2016 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln Weimar Wien
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, www.boehlau-verlag.com
Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart
Korrektorat: Anja Borkam, Jena
Satz: büro mn, Bielefeld
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in Germany

UTB-Band-Nr. 2950 | ISBN 978-3-8252-4530-6 | eISBN 978-3-8463-4530-6

Zeittafel

Jörn Happel/Adrian Hofer

Wie im Text richtet sich die Datierung nach dem jeweils gültigen Kalender. In Russland galt bis zum 1./14. Februar 1918 der Julianische Kalender. Für eine Umrechnung auf die Zeitrechnung in den Ländern, die der Gregorianischen Kalenderreform von 1582 gefolgt waren, muss man zu den russischen Daten im 19. Jahrhundert 12 und in den Jahren von 1900 bis 1918 13 Tage hinzuzählen.

1861 „Bauernbefreiung“ in Russland.

1870/71 Pariser Commune.

1891/92 Hungersnöte in Russland.

1898 Gründungskongress der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAPR, russ. RSDRP).

1903 Spaltung der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Menschewiki und Bolschewiki.

1904/05 Russisch-Japanischer Krieg, den das Zarenreich verliert.

1905 Revolution; „Blutsonntag“ am 9. Januar.
Meuterei auf dem Panzerkreuzer „Potemkin“ vor Odessa im Juni.

1906 23. April, Zar Nikolaj II. erlässt mit den „Grundgesetzen“ eine Verfassung; Wahl zur ersten Duma, die aber sofort aufgelöst wird, da die zarentreuen Parteien eine Wahlniederlage erfahren; Agrarreformen Ministerpräsident Stolypins; Stockholmer Einheitsparteitag beider Flügel der russischen Sozialdemokratie – die Einheit besteht bis 1912, dann endgültige Spaltung in Menschewiki und Bolschewiki (1918 Umbenennung in Kommunistische Partei Russlands).

1907 3. Juni, Staatsstreich: erneute Auflösung der Duma; Bestimmung eines neuen Wahlgesetzes, das konservative Kräfte bevorzugt.

ab 1912 Vermehrt Streiks und Wellen von Unruhen in Russland.

1914–1918 Erster Weltkrieg.

1916 Sommer, antikolonialer Aufstand in Zentralasien; zunehmende Verschlechterung der Lebensmittelversorgung russischer Städte; Spannungen unter den Arbeitern; ab Herbst erneut Streikwellen.

1917 9. Januar, Massendemonstration zum Jahrestag des „Blutsonntags“ 1905; Demonstrations- und Streikwellen im ganzen Land.

23. Februar 1917 Frauendemonstrationen anlässlich des Internationalen Frauentages, denen sich Arbeiter anschließen.
27. Februar 1917 Petrograder Soldaten schließen sich dem Aufstand an, der damit in die „Februarrevolution“ übergeht.
28. Februar 1917 Gründung der Provisorischen Regierung (zunächst als Duma-Komitee) und des Petrograder Arbeiter- und Soldatenrates (Petrograder Sowjet).
2. März 1917 Thronverzicht des Zaren Nikolaj II. Erster Ministerpräsident der Provisorischen Regierung wird Fürst Georgij E. L'vov.
3. April 1917 Lenin kehrt aus der Schweiz zurück und verkündet das Sofortprogramm der Bolschewiki („Aprilthesen“).
5. Mai 1917 Erste Koalitionsregierung unter Beteiligung von Sozialrevolutionären.
30. Mai 1917 Die erste gesamtstädtische Konferenz der Petrograder Fabrikkomitees tritt zusammen und wählt einen Zentralrat mit bolschewistischer Mehrheit.
3. Juni 1917 Beginn des 1. Allrussischen Sowjetkongresses der Arbeiter- und Soldatendeputierten in Petrograd.
3. Juli 1917 Bewaffnete Massendemonstrationen von Arbeitern, denen sich die Bolschewiki anschließen, werden niedergeschlagen.
8. Juli 1917 Aleksandr F. Kerenskij wird Ministerpräsident.
24. Juli 1917 Zweite bürgerlich-sozialistische Koalitionsregierung.
- 24.–30. August 1917 Misslungener Versuch des Oberkommandierenden Lavr G. Kornilov, diktatorische Vollmachten zu erhalten („Putsch“).
- September 1917 Die Bolschewiki gewinnen mehr und mehr Einfluss in den Räteorganisationen.
- 6.–15. September 1917 Kongress der Völker Russlands in Kiev.
25. September 1917 Dritte Koalitionsregierung. Lev D. Trockij wird zum Präsidenten des Petrograder Sowjets gewählt.
10. Oktober 1917 Absolute Mehrheit der Bolschewiki im Moskauer und Petrograder Sowjet; das Zentralkomitee der Bolschewiki spricht sich mehrheitlich für einen bewaffneten Aufstand aus.
12. Oktober 1917 Bildung eines „Militärrevolutionären Komitees“ beim Petrograder Sowjet zur Verteidigung der Revolution.
- 16.–23. Oktober 1917 Die 1. Allrussische Konferenz der Fabrikkomitees befürwortet den Aufstand und die Machtübernahme durch die Sowjets.
- 24./25. Oktober 1917 „Oktoberrevolution“: Rote Garden und revolutionäre Truppen besetzen Petrograd unter Leitung des Militärrevolutionären Komitees und der Bolschewiki.
26. Oktober 1917 Der 2. Allrussische Sowjetkongress billigt den Umsturz und beschließt die Dekrete über den Frieden sowie über Grund und Boden: Umsetzung der Forderungen nach Frieden, Land und Brot.

12. November 1917	Beginn der Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung (Konstituante).
14. November 1917	Dekret über die Arbeiterkontrolle, das die Stellung der Fabrikkomitees stärkt.
2. Dezember 1917	Bildung des Obersten Volkswirtschaftsrates.
7. Dezember 1917	Gründung der „Allrussischen Außerordentlichen Kommission zum Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage“ (<i>Čeka</i>).
9. Dezember 1917	Eintritt von Linken Sozialrevolutionären in die neue Regierung, den Rat der Volkskommissare.
1918	6. Januar, Auflösung der Verfassunggebenden Versammlung (Konstituante) durch die Bolschewiki.
10.–18. Januar 1918	3. Sowjetkongress, der dem Staat die Bezeichnung Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik (RSFSR) gibt.
15. Januar 1918	Dekret über die Aufstellung der Roten Armee, die aus den Roten Garden hervorgeht.
3. März 1918	Frieden von Brest-Litovsk zwischen Sowjetrussland und Deutschland.
12. März 1918	Moskau wird wieder Regierungssitz (seit 1712 St. Petersburg).
15. März 1918	Die Linken Sozialrevolutionäre treten wegen des Friedens von Brest-Litovsk aus der Regierung aus.
Frühjahr 1918	Unabhängigkeitserklärungen zahlreicher Regionen; Beginn des Bürgerkriegs (bis 1921); Interventionen der Alliierten des Ersten Weltkriegs. Erörterung von Alternativen der zukünftigen kommunistischen Politik.
Mai 1918	Beginn des „Kriegskommunismus“ mit Sondervollmachten durch das Volkskommissariat für Ernährungswesen („Versorgungsdiktatur“).
28. Juni 1918	Dekret über die Verstaatlichung der industriellen Großunternehmen.
Juni–August 1918	Attentate und bewaffnete Aktionen von Sozialrevolutionären.
10. Juli 1918	Der 5. Sowjetkongress beschließt die Verfassung der RSFSR: direkte Räte-demokratie, föderative Ordnung, „Diktatur des Proletariats“.
16./17. Juli 1918	Hinrichtung der Zarenfamilie in Ekaterinburg.
30. August 1918	Mordversuch an Lenin durch eine Sozialrevolutionärin.
Herbst 1918	Gleichstellung von Frau und Mann; Trennung von Staat und Kirche; Gründung der Einheits-Arbeitsschulen.
November 1918	1. Allrussischer Arbeiterinnen- und Bäuerinnenkongress; Gründung der „Frauenabteilung“ (<i>ženotdel</i>) beim Zentralkomitee der Kommunistischen Partei (besteht bis 1930).
1919	März, Gründung der Kommunistischen Internationalen (Komintern). Verschiedene Räterepubliken in Europa, so in Bayern und Ungarn, geben Hoffnung auf die Durchführung der Weltrevolution, werden jedoch niedergeschlagen. Gründung von Arbeiterfakultäten.

1920	Januar, Dekret über die Abschaffung der Todesstrafe. Im weiteren Verlauf des Jahres Beschränkung der Rechte der Čeka und Stärkung der Sowjets.
April–Oktober 1920	Polnisch-Sowjetischer Krieg.
September 1920	Kongress der Völker des Ostens in Baku. Höhepunkt innerparteilicher Demokratie an der 9. Konferenz der Kommunistischen Partei.
Dezember 1920	Der 8. Sowjetkongress billigt den Gesamtwirtschafts- und Elektrifizierungsplan der GOÉLRO-Kommission.
1921	März, Aufstand der Kronstädter Matrosen; Übergang zur Neuen Ökonomischen Politik (NÉP; bis 1929).
Sommer/Herbst 1921	Auf Missernten folgt eine gewaltige Hungersnot.
1922	3. April, Stalin wird Generalsekretär der Kommunistischen Partei.
Mai 1922	Wiedereinführung der Todesstrafe.
Juni–August 1922	Prozess gegen Sozialrevolutionäre.
30. Dezember 1922	Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR, russ. SSSR).
1924	21. Januar, Tod Lenins.
1925	Dezember, die Opposition gegen Stalin erleidet am 14. Parteitag eine entscheidende Niederlage.
1927	14. November, Trockij und Zinov'ev werden aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, weitere Oppositionelle verlieren ihre Parteiämter und werden im Dezember ebenfalls ausgeschlossen.
1928	Prozesswellen gegen sogenannte Saboteure und Verräter am sozialistischen Aufbau; Zickzackkurs in der Agrarpolitik. Rationierung des Lebensmittelverbrauches in vielen Städten.
1929/30	Abrechnung mit „Rechtsabweichlern“ in Partei- und Staatsführung; danach ist kaum noch eine offene Opposition gegen Stalin möglich. Erster Fünfjahresplan zur beschleunigten Industrialisierung; Beginn der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft; „Liquidierung des Kulakentums als Klasse“. Übergang zum „Stalinismus“.

Glossar

Jörn Happel/Adrian Hofer

Auch hier gilt bei der Datierung der jeweils in Russland gültige Kalender (siehe Vorbemerkung). Begriffe, die im Text ausführlich erläutert werden – etwa Namen und Ziele von Parteien –, tauchen nicht unbedingt im Glossar auf, sondern sind über das Register leicht aufzufinden.

A

Agrarier Großgrundbesitzer, die teilweise organisiert ihre Interessen beim Zarenhof und bei der Regierung durchzusetzen versuchten.

Altgläubige (*starovercy*, auch *raskol'niki*, „Schismatiker“) Anhänger des russischen Glaubens, wie er sich bis in das 17. Jahrhundert ausgebildet hatte. Sie lehnten Reformen ab, die Mitte dieses Jahrhunderts von der Kirchenleitung eingeführt wurden und eine Wiederangleichung an das griechisch-orthodoxe Vorbild erreichen sollten (z. B. in der Liturgie oder beim Kreuzzeichen). Dadurch gerieten sie auch in Gegensatz zur Staatsgewalt, die sie bis 1716 grausam verfolgte und danach noch lange diskriminierte.

Annexionistische Kriegsziele Streben nach Einverleibung von Gebietsteilen anderer Staaten. Die russischen Kriegsziele im Ersten Weltkrieg umfassten neben der Eroberung und Besetzung der Meerengen zwischen der Ägäis und dem Schwarzen Meer auch Galizien (heute Teile von Polen und der Ukraine) und Ostpreußen.

Artel (*artel'*) Genossenschaftlich organisiertes Arbeitskollektiv von Händlern, Handwerkern oder Arbeit suchenden umherziehenden Bauern. → Landsmannschaft

Assoziationen → Sozialismus/Kommunismus

Außenkommissar → Volkskommissare

Autokratie (*samoderzavie*, „Selbtherrschaft“) Unumschränkte Alleinherrschaft des russischen Großfürsten und → Zaren. Diese Herrschaftsform bildete sich vor allem im 15. Jahrhundert aus, als sich die Moskauer Großfürsten von den Mongolen unabhängig machten, den größten Teil des früheren Kiever Reiches wieder eingliederten und sich als Nachfolger des 1453 untergegangenen Byzantinischen Reiches verstanden (→ Drittes Rom). Wichtig war die Legitimation der Autokratie durch die Kirche. Seit 1906 ist auch von „eingeschränkter Autokratie“ die Rede, weil → Duma und Reichsrat Mitwirkungsrechte erhielten und sich der Zar an die von ihm erlassenen „Grundgesetze“ band.

B

Bauernbefreiung → Leibeigenschaft

Besprizornye („Aufsichtslose“, „Verwahrloste“) Straßenkinder, die infolge des Ersten Weltkriegs, Bürgerkriegs und der Hungersnöte ihre Eltern und örtlichen Bindungen verloren hatten und verwahrlost umherstreiften. Für 1922/23 wird die Anzahl der obdachlosen Kinder auf sieben bis neun Millionen geschätzt. Die sowjetische Regierung hatte größte Probleme, die Kinder zu versorgen. → Čeka-Gründer Feliks Ė. Dzeržinskij ließ sie in als Kommunen organisierte Heime einweisen, um sie zu sozialistischen Menschen zu erziehen. In den 1930er-Jahren verschwanden allerdings viele *besprizornye* in Straflagern.

Blutsonntag Am 9. Januar 1905 marschierten – geführt vom orthodoxen Priester Georgij A. Gapon – etwa 140.000 Arbeiter zum Winterpalast, um friedlich für ihre Anliegen zu demonstrieren. Die Wachmannschaften schossen jedoch auf die Demonstranten, was zu Hunderten von Toten führte.

Bourgeoisie Wirtschaftsbürgertum. Nach Marx bildet es eine Klasse, die über die Produktionsmittel und das → Kapital verfügt und damit im Gegensatz zum → Proletariat steht. → Warenaustausch – Produktaustausch

C

Čeka (ČK = *Črezvyščajnaja Komissija*, „Außerordentliche Kommission“) Im Dezember 1917 gegründetes Staatssicherheitsorgan zur Bekämpfung von Konterrevolution und Sabotage. Als Instrument des „roten Terrors“ während des Bürgerkrieges entwickelte sich die ČK zu einer Geheimpolizei mit fast unbeschränkten Vollmachten, die 1920/21 vorübergehend wieder beschnitten wurden. 1922 umbenannt in „Staatliche Politische Verwaltung“ (*GPU*), 1934 integriert in das Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten (*NKVD*), 1954–1991 „Komitee für Staatssicherheit“ (*KGB*), seitdem „Föderaler Sicherheitsdienst“ (*FSB*).

Chuliganstvo („Hooliganismus“, „Rowdytum“) Zunächst Bezeichnung für die zunehmende Gewalt der entwurzelten Landjugend, dann auch für von Jugendlichen in den Städten ausgeübte Gewalt, die Ausdruck verschiedenster politischer und kultureller Spannungen war.

D

Dekret Behördliche, richterliche Verfügung; Verordnung, die auch ohne parlamentarische Legitimation erlassen werden kann.

Diktatur des Proletariats Die Phase der „revolutionären Diktatur des Proletariats“ ist nach Marx die verhältnismäßig kurze Übergangsperiode zwischen der kapitalistischen und der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft. Diktatur heißt hier Zwang gegenüber den Gegnern der Revolution, deren Ausschluss von der Demokratie. Aber es ist, so Marx, die Diktatur der Mehrheit, innerhalb derer die Demokratie gilt, über die Minderheit, während in der kapitalistischen Gesellschaft die Minderheit trotz bürgerlicher Demokratie über die Mehrheit herrscht. Ziel ist die Aufhebung der Klassen und des Staates. → Sozialismus/Kommunismus → Proletariat

Doppelherrschaft Bezeichnung für die Verflechtung der Machtsysteme von → Provisorischer Regierung und → Petrograder Sowjet. Die in der Februarrevolution entstandene „Doppelherrschaft“ ging zu Ende, als Vertreter des Sowjets in die Regierung eintraten.

Dorfgemeinde → *obščina*

Drittes Rom Im 16. Jahrhundert entwickelte Idee von der besonderen heilsgeschichtlichen Mission des Moskauer Reiches und seines → Zaren in der Nachfolge von Rom und Konstantinopel.

Duma (*dumar'*, „nachdenken“, „beraten“) Ursprünglich Beratungsorgan des → Zaren (Bojarenduma, bis 1711); ab 1785 städtische Selbstverwaltungen (Staddumas); seit 1906 Bezeichnung für das neu-geschaffene Parlament (Reichsduma, Staatsduma).

E

Elektrifizierung Der damals modernsten Technologie kam in der bolschewistischen Konzeption die Funktion zu, im Rahmen eines Gesamtwirtschaftsplanes die zerrüttete russische Wirtschaft rasch in eine hochproduktive zu verwandeln und die materiellen Voraussetzungen für den Sozialismus zu schaffen. Gleichzeitig sollten auf diese Weise eine „Aufklärung durch Licht“ verbreitet, der Gegensatz zwischen Stadt und Land beseitigt sowie die abhängig-ausführende Tätigkeit des Arbeiters in eine selbständig organisierende umgestaltet werden. Nach verschiedenen Vorarbeiten nahm die Staatliche Elektrifizierungskommission (→ *GOÉLRO*) Anfang 1920 ihre Beratungen auf und legte Ende Dezember 1920 dem 8. Sowjetkongress ihren Perspektivplan für die nächsten 10 bis 15 Jahre vor. Die Kommission ging im Februar 1921 in der Staatlichen Plankommission (*Gosplan*) auf.

F

Fabrikkomitees Seit 1917 Organisationsform neben den Gewerkschaften, die unmittelbar in den Betrieben gebildet wurde und alle Berufszweige und Abteilungen vereinigte. → Meeting-Demokratie

G

GOÉLRO (*Gosudarstvennaja komissija po elektrifikacii Rossii*, „Staatliche Kommission zur Elektrifizierung Russlands“) → Elektrifizierung

GULag (*Glavnoe Upravlenie Lagerej*, „Hauptverwaltung der Lager“) Bezeichnung für die 1930 innerhalb der Geheimpolizei (→ *Čeka*) gebildete Verwaltung der Zwangsarbeitslager und zugleich für das Lagersystem während der Stalin-Zeit. Die Zahl der Lagerinsassen wird auf 18 bis 20 Millionen geschätzt. 1956 wurde der *GULag* aufgelöst, ein Teil der Straflager blieb aber bestehen.

H

Hooliganismus → *Chuliganstvo*

I

Intelligencija Ein in den 1860er-Jahren in Russland geprägter Begriff für „Intellektuelle“ verschiedener Schichten, die mit einem eigenen Lebensstil und kritisch ihre Bildung zum Dienst am Volk einsetzen und von hohen moralischen Ansprüchen ausgehen.

Internationale, Internationalismus Kommunistische Internationale (Komintern), auch „Dritte Internationale“ genannt, die den Anspruch der Arbeiterbewegung aufgriff, die nationalen Gegensätze zu beseitigen und sich international zu vereinigen, weil der Kapitalismus letztlich nur weltweit revolutionär überwunden und in den Sozialismus überführt werden könne. Die Komintern wurde im März 1919 in Moskau als Vereinigung aller kommunistischen Parteien der Welt gegründet und verstand sich als Vollstreckerin des Kommunistischen Manifests von 1848 (in Anlehnung an die „Erste Internationale“). Stalin nutzte die Komintern als Instrument der Außenpolitik, ließ sie aber im Mai 1943 auflösen. Lev D. Trockij gründete 1938 eine „Vierte Internationale“, um sich von Stalins Sowjetherrschaft abzugrenzen. Heute gibt es verschiedene Vereinigungen, die sich als „Vierte Internationale“ verstehen. → Sozialismus/Kommunismus

K

Kapital Die zur Produktion notwendigen Geld- und Sachmittel. Marx erweiterte den Begriff: In der bürgerlichen Gesellschaft bilden neben den Produktionsmitteln die Arbeitskräfte das Kapital. Dieses drückt zugleich ein gesellschaftliches Verhältnis aus: Der Kapitalist eignet sich den Mehrwert an, den der Proletarier über den Wert seiner Arbeitskraft hinaus schafft. Damit geraten Kapitalisten und Proletarier in einen sozialen Gegensatz. → Bourgeoisie → Proletariat
→ Sozialismus/Kommunismus → Warenaustausch – Produktaustausch

Kollektivierung Vergesellschaftung von Privateigentum an Produktionsmitteln zur Umstellung der Landwirtschaft auf die Kollektivwirtschaft. Die Zwangskollektivierung unter Stalin (ab 1929) nahm teilweise bürgerkriegsähnlichen Charakter an.

Komintern → Internationale, Internationalismus

Kommunismus → Sozialismus/Kommunismus

Konstituante Verfassungsgebende Nationalversammlung. Seit 1905 gefordert, erstmals nach der Februarrevolution versprochen, wurde sie im November 1917 gewählt. Die Sozialrevolutionäre Partei erhielt dabei die Mehrheit. Die Wahlordnung zur Konstituante war demokratisch. Auch gab es gleiches Wahlrecht für Frau und Mann. Einen Tag nach ihrer einzigen Zusammenkunft lösten die Bolschewiki am 6. Januar 1918 die Konstituante gewaltsam auf.

Kriegskommunismus Bezeichnung für die bolschewistische Politik in den Bürgerkriegsjahren (1918–1921). Der Begriff sollte ausdrücken, dass der kommunistische Anspruch durch die Kriegsbedingungen verzerrt worden war. Zwar blieben die ursprünglichen Ziele erhalten (→ Sozialismus/Kommunismus → Warenaustausch – Produktaustausch), wurden jedoch in der Praxis durch Zentralismus und Sondervollmachten überdeckt. Die Industrie wurde verstaatlicht, mit dem Aufbau eines Planungssystems begonnen. Die Bauern mussten ihre gesamte Produktion zu festgelegten Preisen an den Staat abliefern. Die → Čeka und andere Instanzen konnten teilweise unkontrolliert und willkürlich handeln. Der Kriegskommunismus wurde mit den wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit Hunger und Brennstoffknappheit nicht fertig und musste 1921 abgebrochen werden. → Neue Ökonomische Politik

Kulaken (Sg. *kulak*, „Faust“) Volkstümliche und polemische Bezeichnung für wohlhabende, häufig ausbeuterische Bauern, die zusätzliches Land kaufen oder pachten sowie Lohnarbeiter beschäftigen konnten.

Kustar'-Industrie, kustar'-Gewerbe (*kustar'*, „Heimarbeiter, Handwerker“) Nebengewerbe der ländlichen Bevölkerung; „Protoindustrie“, die bis in die Sowjetzeit hinein ein elementarer Sektor der russischen Volkswirtschaft blieb.

L

Landmannschaft (*zemljačestvo; zemlja*, „Land, Erde“) Informations-, Kommunikations- und Unterstützungsnetzwerke, die sich in den Städten im Zuge der Industrialisierung unter den bäuerlichen Zuwanderern (Bauern-Arbeiter) bildeten. → Artel

Leibeigenschaft (*krepostnoe pravo*) Schollenbindung und Untertänigkeit eines Großteils der Bauern, die sich in Russland allmählich über Jahrhunderte entwickelte und 1649 gesetzlich festgelegt wurde. Der Gutsherr genoss eine fast vollständige Verfügungsgewalt über seine Bauern, bis zur Bestrafung, zum Verkauf oder zur Verpachtung. Die Bauern mussten Fronarbeit leisten (*barsčina*) oder Natural- bzw. Geldabgaben zahlen (*obrok*). 1861 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben. Die Bindung an die Scholle blieb jedoch im Wesentlichen erhalten, weil die Bauern ihre Dorfgemeinde (→ *obščina*) nur mit Erlaubnis verlassen durften. Von einer „Bauernbefreiung“ kann man deshalb nur bedingt sprechen.

M

Meeting-Demokratie Spontane Versammlungen und Sitzungen kleinster Einheiten als Teil der Selbstverwaltung von Stadtteilen, Betrieben (→ Fabrikkomitees) oder anderer Einrichtungen. An ihnen konnten alle Probleme des täglichen Lebens – von der Politik bis hin zu Fragen von Grundbedürfnissen – besprochen werden.

N

Neue Ökonomische Politik (*Novaja Ėkonomičeskaja Politika, NĖP*) Die *NĖP* löste seit März 1921 Schritt für Schritt den → Kriegskommunismus ab. Sie ließ begrenzt kapitalistisches Wirtschaften wieder zu. Nicht zuletzt sollten die Bauern durch Zugeständnisse zu erhöhter Produktion und größeren Lebensmittellieferungen angeregt werden. Der Austausch zwischen Stadt und Land verlief jedoch nicht zufriedenstellend. Es kam zu mehreren Wirtschaftskrisen, bis die → Kollektivierung und der erste Fünfjahresplan die *NĖP* 1929 beendeten.

O

Obščina Dorfgemeinde, Selbstverwaltungsgemeinde, die auch in regelmäßigen Abständen das Land umverteilte und solidarisch für die Steuerzahlung haftete. *Obščina* oder *mir* („Welt“, „Frieden“) werden häufig synonym verwendet.

P

- Pariser Commune** Hier Bezeichnung des Pariser Stadtrats, der nach Vorstufen vom 18. März 1871 bis 29. Mai 1871 amtierte. Die republikanischen Pariser standen gegen die monarchistisch gesinnte Nationalversammlung auf. Angestrebt wurden bürgerlich-radikale, aber auch sozialistische Ziele. Die Commune wurde in blutigen Straßenkämpfen niedergeworfen. Marx interpretierte den Aufstand bei der Ersten → Internationale als Versuch einer sozialistischen Revolution. Aus der Erfahrung mit der Organisation der Commune entstanden wichtige Anregungen für eine → Räteverfassung. Lenin entwickelte daraus 1917 in „Staat und Revolution“ seine Gedanken für die Verwahrung der zukünftigen Gesellschaft. → Sozialismus/Kommunismus
- Perestrojka** („Umbau“, „Umgestaltung“) Ein in der Sowjetunion von 1986 bis 1991 u. a. von Michail S. Gorbatschew geprägtes und danach vielgenutztes Schlagwort zur Neuordnung der Gesellschaft, die sich vor allem durch Wirtschaftsreformen, Demokratisierung, Pluralismus sowie eine gewalt- und atomwaffenfreie Außenpolitik auszeichnen sollte.
- Personenkult** Nikita S. Chruschtschew beschrieb damit auf dem 20. Parteitag der KPdSU im Februar 1956 das Herrschaftssystem Stalins und kritisierte dessen Rolle in Politik und Gesellschaft, die sich über einen maßlosen „Führerkult“ definiert habe. Allerdings unterblieb dadurch eine Analyse der Mechanismen, die Stalins Alleinherrschaft und den Terror im Stalinismus ermöglicht hatten.
- Petrograder Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten** Bildete sich in der Revolution am 27./28. Februar 1917. Er strebte nicht die Regierungsgewalt an, weil die meisten Mitglieder bezweifelten, sich zu dieser Zeit im ganzen Land durchsetzen zu können. Sie glaubten – darin einer damals weitverbreiteten Interpretation Marx'scher Vorstellungen folgend –, zunächst müsse eine bürgerliche Demokratie aufgebaut werden, bevor der Übergang zum Sozialismus erfolgen könne. Deshalb arbeitete der Sowjet in der → Doppelherrschaft mit der → Provisorischen Regierung zusammen. Ab September 1917 hatten die Bolschewiki die Mehrheit im Petrograder Sowjet. → Räte → Sowjet
- Pogrom** (*gromit'*, „demolieren“, „zerstören“) Gewaltsame Massenausschreitung gegen Mitglieder einer religiösen, nationalen oder ethnischen Minderheit. Vor allem Juden, die immer wieder als Sündenböcke herhalten mussten, waren Zielscheibe von Pogromen.
- Progressive Einkommenssteuer** Der prozentuale Anteil vom Einkommen, der als Steuer entrichtet werden muss, wird mit zunehmendem Einkommen größer.
- Proletariat** So bezeichnet Marx die mit dem Kapitalismus und der Industrialisierung entstandene Klasse, die keine Produktionsmittel besitzt. Die Proletarier sind gezwungen, ihre Arbeitskraft an die → Bourgeoisie zu verkaufen und werden von dieser ökonomisch ausgebeutet, politisch unterdrückt und ideologisch niedergehalten. → Diktatur des Proletariats
- Proletkul't** (*Proletarskaja kul'tura*, „Proletarische Kultur“) Bezeichnung für eine kulturrevolutionäre Bewegung der Oktoberrevolution, die von 1917 bis etwa 1925 bestand. Die Parteiführung drängte sie allmählich zurück, da ihre Anhänger nach Selbständigkeit gegenüber der Kommunistischen Partei strebten. Ziel war eine eigenständige proletarische Kultur. Dazu wurden Klubs und Zirkel, Literaturstudios und Arbeiteruniversitäten gegründet. In Literatur, Musik, Bildender Kunst und Malerei versuchten die Künstler vor allem, den Rhythmus der Arbeit einzufangen und die revolutionäre Energie der Arbeiterkollektive auszudrücken.

Provisorische Regierung In der Februarrevolution gebildete Regierung mit bürgerlich-liberaler Orientierung. Sie bestand in verschiedener Zusammensetzung bis zur Oktoberrevolution. Ministerpräsidenten waren Fürst Georgij E. L'vov (bis 7. Juli 1917) und Aleksandr F. Kerenskij.
→ Doppelherrschaft

R

Räte, Räteverfassung Die Idee der Räterepublik entstammt der Arbeiterbewegung. Die Wähler bestimmen direkt alle öffentlichen Funktionsträger sowie die Räte auf der untersten Ebene. Diese wiederum wählen die Räte der nächsthöheren Stufe bis hin zum Rätekongress auf gesamtstaatlicher Ebene. Die Räte sind der Basis gegenüber verantwortlich, an ihre Weisungen gebunden und jederzeit abwählbar. Eine Gewaltenteilung zwischen Legislative und Exekutive ist nicht mehr unbedingt gegeben. Während der Revolution 1905 entstand in Russland erstmals ein Räteystem nach dem Vorbild der → Pariser Commune. Es bildeten sich spontan → Sowjets.

Rote Armee (auch Rote Arbeiter-und-Bauern-Armee) Bis 1946 offizieller Name der 1918 von Lev D. Trockij aus den → Roten Garden gegründeten Streitkräfte Sowjetrusslands bzw. ab 1923 der Sowjetunion; danach Sowjetarmee. Im Bürgerkrieg stand ihr die Weiße Armee als Sammelbegriff für die militärischen Einheiten der Gegenrevolutionäre entgegen. Weiß galt dabei als (religiöses) Zeichen für Reinheit, aber auch als Symbol für das russische Imperium.

Rote Garde Von den Bolschewiki organisierte bewaffnete Kampfgruppen der Arbeiterschaft, die in der Regel auf Betriebsebene gebildet wurden; wichtig für die bolschewistische Machtübernahme. → Rote Armee

S

Sowjet (*sovet*, „Rat“) Basisdemokratisches Selbstverwaltungsorgan der Arbeiter, Bauern und Soldaten. Nach der Oktoberrevolution waren die Sowjets die offiziellen Träger des neuen Staates, verloren jedoch gegenüber der Kommunistischen Partei zunehmend an Bedeutung.

Sozialismus/Kommunismus Marx unterschied in seiner 1875 geschriebenen Kritik des Gothaer Programms der deutschen Sozialdemokratie zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaft. In der ersten seien noch die Nachwirkungen der kapitalistischen Gesellschaft zu spüren. Hierbei gehe es darum, den → Warenaustausch zu entwickeln, den Bildungsstand und die Kultur zu entfalten und überhaupt die Voraussetzungen zu schaffen, dass eine höhere Stufe erreicht werden könne. In dieser Phase sei der Staat noch notwendig, solle jedoch mehr und mehr zurücktreten. Es gelte das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“. In der zweiten Phase herrsche dann Überflussproduktion, so dass zum Grundsatz „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ übergegangen werden könne. Zwang oder eine staatliche Organisation seien nicht mehr erforderlich. Die Menschen verwalteten ihre Angelegenheiten unmittelbar selbst in → Assoziationen, also in kleinen solidarischen Gesellschaften. Lenin nannte diese beiden Phasen später Sozialismus und Kommunismus.

V

Verfassunggebende Versammlung → Konstituante

Verwahrloste → *Besprizornye*

Volkskommissare Von 1917 bis 1946 die Minister in Sowjetrussland bzw. in der Sowjetunion. Zusammen bildeten diese den Rat der Volkskommissare.

W

Warenaustausch – Produktaustausch Ein Produkt hat nach Karl Marx nur einen Gebrauchswert und wird nach Bedürfnissen verwendet. In einer entwickelten Gesellschaft, die auf differenzierter Arbeitsteilung beruhe, werde nicht mehr Gebrauchswert gegen Gebrauchswert getauscht, sondern es entstehe ein Handelssystem, in dem Tauschwerte zur Verrechnung nötig würden. Marx nannte die Erzeugnisse mit Tauschwert Waren. Grundlage des Tauschwertes ist nach seiner Theorie die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit. Waren würden gleichwertig getauscht. Im → Kommunismus werde eine planmäßig hervorgebrachte Überflusproduktion vorherrschen, so dass dann keine Tauschwerte mehr notwendig seien. Lediglich der Gebrauchswert sei wichtig; auf höherer Grundlage finde wieder ein Produktentausch statt. → Kapital

Z

Zar (*Car*, von lat. „Caesar“, „Kaiser“), **zarisch, zaristisch** Seit 1453 verwendet, aber erst zögernd international anerkannt, wurde der Zarentitel des russischen Herrschers 1547 mit der Krönung Ivan IV. offiziell üblich. Auch nachdem ihn Peter I. 1721 durch „Imperator“ ersetzt hatte, blieb er bis 1917 in Gebrauch. Die Verwendung von „zarisch“ soll auf eine unmittelbare Unterstellung unter den Selbstherrscher (→ Autokratie) hinweisen, während sich „zaristisch“ eher auf das Herrschaftssystem bezieht.

Zemstva („Landschaften“, Sg. *zemstvo*) 1864 in 34 (von ca. 50) Gouvernements (oberste Verwaltungseinheiten) eingeführte, bald vom Adel beherrschte lokale Selbstverwaltungsorgane, die 1917 abgeschafft wurden.

Zentralkomitee (ZK, *CK = Central'nyj Komitet*) Zwischen den Parteitag das höchste Organ der Kommunistischen Partei. An den Parteitag von den Delegierten gewählt, bestimmte das ZK die eigentlichen Leitungsgremien: das Polit- und Organisationsbüro sowie das Sekretariat.